

# „Zweifel an der Wahrheit“

Horst Keil sprach in Ludwigsburg über die Massenmedien

23.2.73

Noch nie verfügte der einzelne Bürger über so viel aktuelle Information. Tausende von Journalisten und Bildreportern, Kameraleute und Techniker stehen in aller Welt bereit, Neuigkeiten aufzuspüren und mit Hilfe eines komplizierten Apparats in kürzester Zeit buchstäblich „frei Haus“ zu liefern. Trotzdem oder gerade deswegen haben viele Menschen heute das Gefühl „nicht im Bilde“ zu sein.

„Der lügt wie gedruckt“ heißt ein böses Sprichwort, und „Manipulation“ ist ein vielzitiertes Wort geworden. Kein Wunder, daß der erste Abend des Seminars „Zweifel an der Wahrheit“, zu dem die Stadtkirchengemeinde einlud, ein reges Interesse fand. Pfarrer Horst Keil, der Leiter des Amtes für Information der württembergischen Landeskirche sprach über das Thema: „Presse, Rundfunk, Fernsehen – wo steckt da die Wahrheit?“

„Achtung vor der Wahrheit und vor dem Recht der Öffentlichkeit auf die Wahrheit ist die oberste Pflicht des Journalisten“ heißt es in der Deklaration der Internationalen Journalistenföderation. In der Regel, betonte Horst Keil, nähmen die Journalisten diese Verpflichtung zur Wahrheit, oder besser zur richtigen, unverfälschten Weitergabe von Informationen, sehr ernst. Doch müßten sie, wie ihre Leser, Hörer oder Zuschauer am Bildschirm, mit einer Reihe von Fehlerquellen rechnen. Eine Fehlerquelle ist und wird immer bleiben: der Journalist selber. Er ist auch bei noch so gründlicher Ausbildung oft abhängig von den Bedingungen des Augenblicks („die Wahrheit von gestern ist nicht immer die Wahrheit von heute“). Auch ist er abhängig von seinen Vorinformationen und nicht zuletzt vom gewaltigen technischen Apparat. Oft kann die falsche Übermittlung auch nur eines Buchstabens den Sinn einer Meldung ins Gegenteil verkehren, aus „einer DM Aufwertung“ wird dann etwa „keine DM Aufwertung“. Grund für Falschmeldungen kann auch der ungeheure Zeitdruck sein, den die technischen Bedingungen und der verständliche Wunsch der Leser, immer „brandneue“ Nachrichten zu erhalten, erzwingen. Eine Gefahr für die Publikation der Wahrheit können auch die Abhängigkeiten der Journalisten sein, wenn ihre Arbeit nicht ungehindert von der Einflußnahme wirtschaftlicher oder politischer Interessengruppen betrieben werden kann. So werden die Bedingungen der Wahrheitsfindung nicht zuletzt von de-

nen mitbestimmt, die bereit sind, sich die Wahrheit etwas kosten zu lassen. Zur Zeit wird die Arbeit der Redaktionen nur zu etwa einem Drittel aus den Gebühren der Leser bezahlt. Zwei Drittel müssen durch Anzeigen eingebracht werden.

Bedeutet das nicht eine Abhängigkeit der Presse von eben jenen Anzeigenkunden und damit eine Gefährdung der Informationsfreiheit? Um diese Frage kreiste vor allem die Diskussion, die zeigte, daß an diesem Abend ein Thema angepackt wurde, das weiteres Nachdenken verdient. Beim zweiten Abend dieses Seminars wird am kommenden Mittwoch um 20 Uhr, wieder im Schlattersaal des Gemeindehauses in der Gartenstraße 17, der Diplompsychologe, Pfarrer Dr. A. Sting, über das Thema sprechen „Ich – das unbekannte Wesen, wo steckt da die Wahrheit?“. Der Eintritt ist frei und es wird wieder Gelegenheit zur Aussprache geben. v. A.

